

ZUM TAGE

Zugspferd Frau Holle zu dem neuen Namen

In Deutschland gibt es 104 Naturparks unter der Dachmarke der Nationalen Naturlandschaften. Vielen von ihnen heißen wie die Region, in der er zu finden ist, was verständlich ist, in der Masse aber nicht weiter auffällt. Zudem ist die hiesige Landschaft so vielfältig, dass sich ein Begriff wie die Lüneburger Heide niemals finden lassen würde.

Her musste also ein Name, der sich gut vermarkten lässt – was der sperrig klingende Titel Geo-Naturpark Frau Holle Land, der den Zusatz Werratal-Meißner-Kaufunger Wald zunächst nicht vernutzen lässt. Doch wie Landrat Stefan Reuß sagte: Der Name, der in die Satzung eingetragen wird, muss nicht zwangsläufig der sein, mit dem um Touristen geworben wird. Und ganz schnell wird dann nur noch vom Geo-Naturpark Frau Holle die Rede sein – was sogar kürzer ist als der bisherige Name Meißner-Kaufunger Wald.

Dass es einige gibt, die die Namen lieber behalten hätten, ist verständlich. Doch auch die drei neuen Kommunen im Naturpark haben ein Recht, sich im Namen wiederzufinden. witzenhausen@hna.de

Naturpark heißt jetzt Frau-Holle-Land

Zweckverband beschließt Namensänderung einstimmig

VON CONSTANZE WÜSTEFELD

GERMERODE. Der Naturpark Meißner-Kaufunger Wald ist zumindest dem Namen nach Geschichte: Der Zweckverband hat gestern während seiner Versammlung in Meißner-Germerode einstimmig beschlossen, dass dieser künftig Geo-Naturpark Frau-Holle-Land mit dem Zusatz „Werratal-Meißner-Kaufunger Wald“ heißen soll. Nötig geworden ist die Namensänderung durch die Vergrößerung des Parks, dem jetzt auch die Kommunen Sontra, Herleshausen und Nentershausen (Kreis Hersfeld-Rotenburg) angehören.

Weil sich die Kommunen unter dem bisherigen Namen Meißner-Kaufunger Wald nicht

wiedergefunden hätten, hatte die beauftragte Tourismus- und Regionalberatung BTE (Hannover) Anfang Januar einen Workshop veranstaltet, an dem unter anderem Vertreter von Wandervereinen, Hessenforst und Tourismus-Verbänden teilnahmen. „Dort haben wir geschaut, ob zum Beispiel die Natur oder die Region ein Namensgeber sein könnte“, erläuterte Oliver Melchert von der BTE das Vorgehen. Hängen geblieben sei man dann bei einer Figur aus dem kulturellen Bereich: Frau Holle.

Die zwölf stimmberechtigten Mitglieder der Verbandsversammlung konnten gestern dann darüber abstimmen, ob Frau Holle der Namensträger oder als Zusatz

Nicht nur namentlich hat sich beim Naturpark etwas geändert, auch inhaltlich. Einhergehend mit der Vergrößerung von 93 000 auf 113 000 Hektar durch die Einbeziehung der Kommunen Sontra, Herleshausen und Nentershausen hat sich der Zweckverband Ende 2016 entschlossen, auch ein Geopark werden zu wollen. Das sind Gebiete, in denen die Geologie sehr differenziert ist; im Gebiet liegen rund 200 Geotope. Beispiele sind die Plesse, die Blaue Kuppe, der Eifengrund, Kitzkammer, Blockmeere, die Karsterscheinungen und vieles mehr.

Diese Geotope liegen fast alle an den Premiumwanderwegen, so dass sie erlebbar gemacht werden können. (cow)

HINTERGRUND

Zertifizierung zum Geopark

„Wir sind sehr zufrieden“, freute sich der Vorstands-Vorsitzende des Geo-Naturparks, Landrat Stefan Reuß. „Eine so schnelle Entscheidung haben wir nicht erwartet.“

ZUM TAGE
HINTERGRUND, SEITE 2

Die Magie der Märchenfigur

Mehr zum Thema: Vier Punkte, warum der Naturpark jetzt Frau-Holle-Land heißt

GERMERODE. Es war eine Harmonie, die wohl keiner erwartet hat: Bei der Verbandsversammlung des Naturparks in Germerode, in der der Name von Meißner-Kaufunger Wald zu Frau-Holle-Land geändert wurde, waren sich die zwölf stimmberechtigten Mitglieder der Verbandsversammlung und fast alle der zehn Beisitzer einig, dass es dieser Name werden soll. Die Gründe.

1. Die Identifikation: Schon jetzt taucht Frau Holle an mehreren Stellen im Naturpark auf, die Einwohner können sich mit der Märchenfigur, die im germanischen Neuheidentum zugleich als Göttin verehrt wird, identifizieren. Auch die Akzeptanz gegenüber Frau Holle ist groß.

2. Die Lage: Ohne den Zusatz Werratal.Meißner-Kaufunger Wald wäre es schwer geworden, das Frau-Holle-Land geografisch einzuordnen. Ginge es nur nach diesem Punkt, wäre Frau Holle wohl aus dem Rennen gewesen. Deshalb ist auch die Zusatzbezeichnung so wichtig: „Es ist ein Quantensprung,

NEUE FLÄCHEN KOMMEN HINZU



dass der Name Werratal im Namen enthalten ist“, brachte es etwa Wanfrieds Bürgermeister Wilhelm Gebhard seine Freude zum Ausdruck, wovon er Zustimmung von seinem Eschweger Amtskollegen Alexander Heppel und den Neumitgliedern aus Sontra, Herleshausen und Nentershausen bekam. „Wir freuen uns, dass wir unsere Kräfte

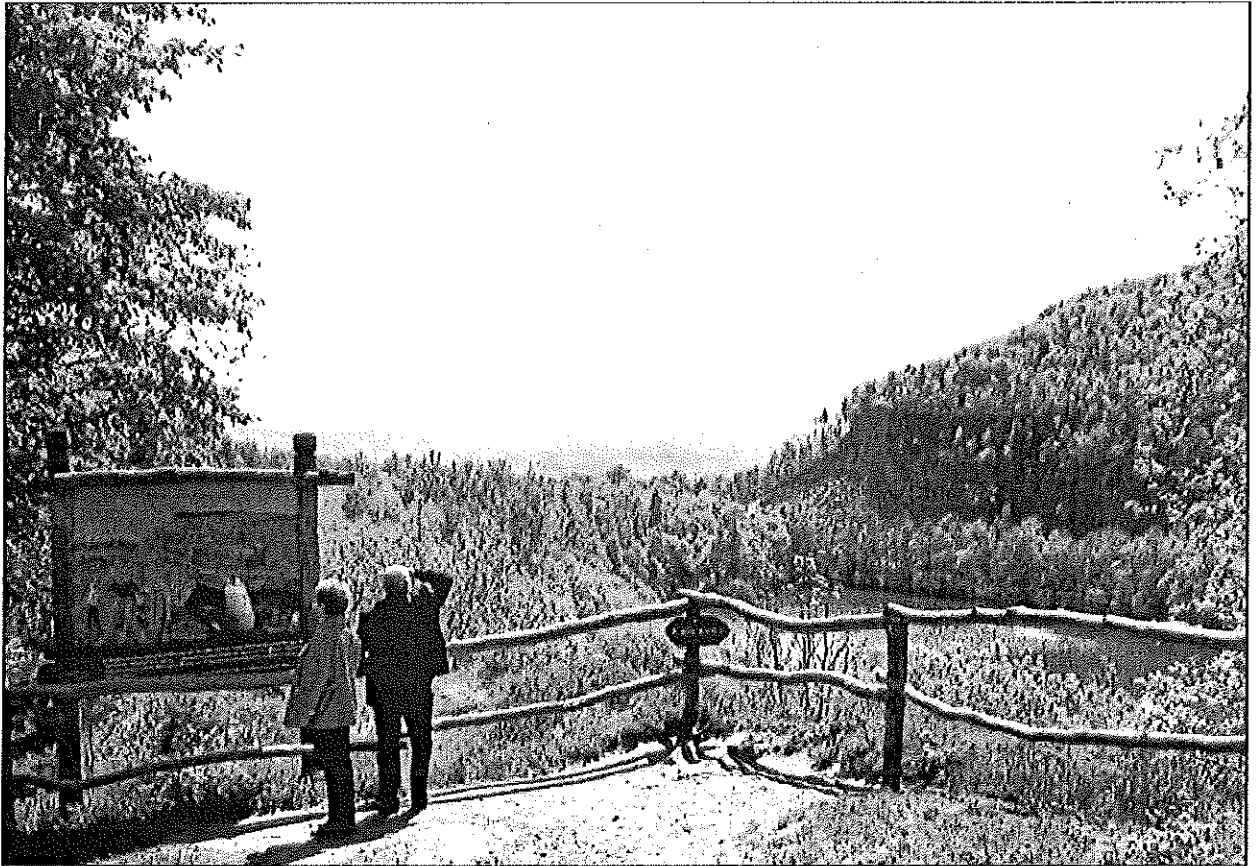
und Angebote im Tourismusbereich jetzt bündeln können“, sagt Sontras Bürgermeister Thomas Eckhardt stellvertretend für die drei neuen Kommunen.

3. Die Außendarstellung: Ist super. „Aus der Magie der Frau Holle lässt sich viel Potential schöpfen“, sagt zum Beispiel Oliver Melchert von

der Tourismusagentur BTE aus Hannover. So sei die Märchenfigur überall bekannt, zudem werde dieser Name auf entsprechenden Messen eher wahrgenommen als lediglich die Bezeichnung Werratal.Meißner-Kaufunger Wald. „Der Name wird für eine hohe Aufmerksamkeit bei den Touristen sorgen“ ist sich der Experte sicher.

4. Die touristische Vermarktung. Ist mit den neuen Namen ebenfalls gegeben. Der Geo-Naturpark verpflichtet sich durch seinen neuen Namen auf eine bestimmte Ausrichtung. Zudem sind gezielte Produktentwicklungen möglich.

Für die touristische Vermarktung sei es deshalb auch wichtig, „dass der ursprünglich vorgeschlagene Zusatz Fulda durch den Kaufunger Wald ersetzt wird, weil der durch den bisherigen Naturpark-Namen schon bekannt ist“, sagt Uwe Schmidt, Landrat des Kreises Kassel. Zustimmung dafür kam auch von den Kreistagsabgeordneten Doris Bischoff (Kaufungen), Martina Oehl (Hessisch Lichtenau) und Frank Williges (Helsa). (cow)



Neuer Name, neue Schilder: Im vergangenen Jahr war bereits die Zusammenlegung der Naturpark-Geschäftsstellen in Eschwege sowie die Ausweitung der Fläche von 93 000 auf 113 000 Hektar beschlossen worden. Unser Bild entstand auf dem Kalbepfad. Archivfoto: privat/fah

Park mit sperrigem Namen

Gebiet heißt jetzt „Geonaturpark Frau Holle Land – Werratal.Meißner.Kaufunger Wald“

VON ANNA LISCHPER

KREIS KASSEL. Naturpark Meißner-Kaufunger Wald adé – jetzt gibt es einen neuen Namen: „Geonaturpark Frau Holle Land“. Diese Bezeichnung wurde mit dem Zusatz der Teillandschaften „Werratal.Meißner.Kaufunger Wald“ auf der gestrigen Versammlung des Zweckverbands einstimmig beschlossen. Niestes

Bürgermeister Edgar Paul (SPD) teilt in seiner Funktion als Vorsitzender der Verbandsversammlung auf Anfrage mit, man habe eine „sehr gute Diskussion“ geführt, an der sich auch die Bürgermeister der Kommunen beratend beteiligt hatten.

Den Prozess der Namensfindung hatte eine Tourismusagentur aus Hannover begleitet. In einem Workshop hat-

ten Vertreter der Grimmheimat, des Werratal-Tourismus, Mitarbeiter des Naturparks, der Wirtschaftsförderung, der Landkreise sowie der Wandervereine Stärken und Schwächen der Region herausgearbeitet, berichtet Naturpark-Geschäftsführer Marco Lenarduzzi auf HNA-Anfrage. Die Ergebnisse daraus wurden gestern von der Agentur vorgestellt; und Namensvorschläge gemacht.

Laut Paul standen unter anderem zur Auswahl: „Geopark Werratal Meißner Fulda“ mit der Unterzeile „Land der Frau Holle“, „Geo Naturpark Frau Holleland“ und „Frau Holleland Geo Naturpark“ mit dem Zusatz „Werratal.Meißner.Fulda“. Der Zusatz „Fulda“ hätte zu sehr an die Stadt Fulda denken lassen, die Berücksichtigung der Teillandschaften sei für die Bürgermeister nun sehr erfreulich, so Edgar Paul.

Neben der Geografie verweise der neue Name auch auf die Märchen-Region. „Frau Holle ist eine Figur, mit der bereits viel erreicht wurde.“ Wie berichtet, hatte die Grimmsteig-Touristik sie jüngst zur Leitfigur ihres Konzepts bestimmt und auch die Touristi-

sche Arbeitsgemeinschaft (TAG) „Märchenland Brüder Grimm“ nutzte sie als Werbefigur und wird es auch künftig tun, wie dessen Vorsitzender Michael Steisel auf HNA-Anfrage mitteilt. „Sie ist ein Identifikationsmerkmal für die Region.“

Landrat Uwe Schmidt (SPD) kann mit dem neuen Namen des Naturparks „gut leben“, sagt dessen Sprecher Harald Kühlborn. Für die Umgangssprache werde sich der sperrige Name wohl auf ein Wortpaar verkürzen – etwa Naturpark Holleland. Für die Werbung verzichte man auf die Nennung der Teillandschaften, so Lenarduzzi. Es komme auf die bundesweit bekannte Holle-Figur an: Die Brüder Grimm hätten das Märchen um Frau Holle in der Region geschrieben. „Bei Frau Holle geht ein Bild im Kopf auf“, sagt der Geschäftsführer. Anders als bei „Meißner“, denn dieses Wort würden viele Menschen mit Porzellan assoziieren. **WEITERE ARTIKEL**

NEUE FLÄCHEN KOMMEN HINZU



Mehr zu diesem Thema auf <http://zu.hna.de/geonaturpark1901>



Kommentar

Völlig untauglich

Peter Ketteritzsch über den neuen Namen für den Naturpark



Die Vertreter der Kommunen, die den bewährten Naturpark Meißner-Kaufunger Wald am Mittwoch in „Geonaturpark Frau Holle Land - Werratal. Meißner. Kaufunger Wald“ umgetauft haben, hoffen offenbar auf das Erscheinen einer guten Fee.

So jedenfalls muss die Aussage von Landrat Uwe Schmidt interpretiert werden, der darauf setzt, dass sich schon eine umgangssprachliche Variante für das von einer Spezialagentur angeregte Namensungestüm finden wird.

Dass dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, darf allerdings bezweifelt werden. Denn „Geonaturpark Frau Holle Land - Werratal. Meißner. Kaufunger Wald“ ist ein fauler Polit-Kompromiss ganz nach dem Motto: Die neuen Mitglieder müssen in dem neuen Namen vorkommen, koste es, was es wolle.

Im vorliegenden Fall geht der Kompromiss zu Lasten der touristischen Vermarktung und der Tauglichkeit im allgemeinen Sprachgebrauch. „Wir fahren in den Geonaturpark Frau Holle Land“, dieser Satz wird niemandem über die Lippen kommen. ket@hna.de

HINTERGRUND

Naturpark wurde zu Geopark

2016 hatte der Zweckverband beschlossen, dass der Naturpark künftig als Geopark bezeichnet wird. So werden Gebiete bezeichnet, die Erdgeschichte erlebbar machen sollen. Der Geopark (113 000 Hektar), der bislang aus dem Meißner, dem Kaufunger Wald, aus der Söhre, Teilen des Werratal, der Hessischen Schweiz sowie Ringgau bestand, wurde 2016 erweitert um Sontra, Herleshausen und um Teile von Nentershausen (Kreis Hersfeld-Rotenburg). Er grenzt an die Flächen der Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal und Münden an. (ali)